Sehr geehrte/r Frau/Herr [Name],

ich wende mich an Sie, um Ihnen meine Bedenken in Bezug auf die Vorschläge der Expertenkommission der Bundesregierung rund um die Reform von Notaufnahmen und Rettungsdiensten mitzuteilen.

Die Kommission schlägt vor, „Integrierte Notfallzentralen (INZ)“ einzurichten, die an Kliniken des Levels 2 wochentags von 14:00 bis 22:00 Uhr, am Wochenende und feiertags von 09:00 bis 21:00 Uhr durch Kassenärzt:innen im Pflichtdienst zu besetzen sind. An Kliniken der Stufe 3 sogar rund um die Uhr. Außerdem soll der aufsuchende KV-Bereitschaftsdienst zu einem flächendeckenden 24/7-Angebot ausgebaut werden. Wir Hausärzt:innen stemmen bereits jetzt als größte Gruppe den Notdienst und wir befürchten eine dramatische Verschlechterung der Primärversorgung im Land, sollte diese Reform umgesetzt werden, denn das heißt für uns: Während der Regelzeiten werden wir unsere Praxen schließen müssen, um eine „Notfallversorgung“ zu übernehmen, die wir in unseren Praxen jetzt schon leisten.

Vor dem Hintergrund, dass bereits rund 800 Hausärzt:innen in Baden-Württemberg fehlen, stellt sich die Frage, wer diese zusätzlichen Dienste übernehmen kann. Hinzu kommt, dass laut der Kommission der KV-Bereitschaftsdienst nur noch von Allgemeinmediziner:innen und wenigen Gebietsfacharztgruppen wie Chirurgie und Anästhesie besetzt werden soll. Dies schränkt die Zahl der Ärzt:innen, die Notdienste leisten können, massiv ein.

Die niederschwellig wohnortnahe Versorgung in den Praxen würde zugunsten eines klinikzentrierten Ansatzes destabilisiert werden, ohne dass das eigentliche Problem der ungesteuerten Inanspruchnahme der Notdienste gelöst wird.

Mit der Hausarztzentrierten Versorgung (HZV) haben wir in Baden-Württemberg ein Erfolgskonzept, das zu nachweislich weniger Inanspruchnahmen der Notdienste führt. Anstatt in bereits funktionierende Strukturen zu investieren und eine sinnvolle Steuerung der Patientenströme durch die niedergelassenen Ärzt:innen zu fördern, versucht man Routineversorgung 24/7 verfügbar zu machen.

Es wird deutlich, dass die Reformen aus den Kliniken heraus gedacht sind und die Kosten in den ambulanten Sektor verschoben werden sollen. Was nach wie vor fehlt, ist eine Strategie, um die ambulante Versorgung zu stärken.

Ich bitte Sie, uns Hausärzt:innen dabei zu unterstützen, dass wir in Reformen einbezogen werden, die sich auf die hausärztliche Versorgung auswirken. Wir sollten gemeinsam an einer sektorenverbindenden Notfall- und Akutversorgung arbeiten, die auch eine qualitativ hochwertige hausärztliche Versorgung sicherstellt.

*Ich lade Sie herzlich ein, unsere Praxis zu besuchen und einen Einblick in die tägliche Arbeit zu erhalten*.

Mit freundlichen Grüßen

[Name des Absenders]